

Daimler Art Collection

Xiao Xiao im Interview mit Renate Wiehager für das Magazin *Art289* (289 艺术风尚)

September 2015

Xiao Xiao
Kulturvermittlung M.A.
Korrespondentin für Design- und Kunstmagazine in China
Mail: xiaoxiao@outlook

XX:

Die Daimler Art Collection, gegründet 1977, hat vertiefend die Kunstgeschichte Europas und der westlichen Kunstwelt verfolgt. Welche Rolle spielt das Sammeln der chinesischen Kunstwerke für die existierende Sammlung der Daimler Art Collection? Welche Schnittpunkte gibt es zwischen den neu erworbenen Kunstwerken aus China und den Werken der internationalen Kunst, die sich in Ihrer Berliner Ausstellung *From a Poem to the Sunset* begegnen bzw. ergänzen?

RW:

Die chinesische Gegenwartskunst hat eine sehr junge Geschichte, beginnend Mitte der 1980er Jahre. Wir haben daher, mit Ausnahme eines frühen Gemäldes des japanischen Künstlers Arakawa, Werke aus unserer Sammlung aus der Zeit 1980 bis heute den chinesischen Neuerwerbungen gegenübergestellt. Unsere aktuelle Ausstellung *From a Poem to the Sunset* im Daimler Contemporary am Potsdamer Platz in Berlin ist Teil einer Serie von drei Ausstellungen, in der wir bis Ende 2016 rund 40 Neuerwerbungen chinesischer Kunst von rund 20 Künstlerinnen und Künstlern im Kontext von internationalen Werken aus unserer Sammlung zeigen. Es war uns wichtig, die chinesische Kunst nicht isoliert, sondern im Dialog mit den jüngeren Entwicklungen der internationalen Kunst vorzustellen, da diese ja auch das Denken und die Themen der jungen Künstler in China prägen: Sie sind persönlich, über Ausstellungen und über das Internet im ständigen Austausch mit der internationalen Kunst.

D

A C

Die Besucher unserer Ausstellungen können zahlreiche Schnittpunkte zwischen den ausgestellten Werken entdecken. So haben wir Kalligraphie und abstrakte Landschaftsmalerei von Qui Zhijie und Zheng Chongbin den großen Tuschebildern des deutschen Künstlers Max Uhlig gegenübergestellt, der sich seit den 1970er Jahren mit asiatischer Kunst beschäftigt. Ein Video des Franzosen Philippe Parreno entwirft eine artifizielle Landschaft mit zwei Sonnen, parallel zeigen wir Yang Fudongs Video *A Nightman Comet*: einsame Menschen und Tiere, die sich durch eine künstliche Winterlandschaft bewegen. Andere Schnittpunkte sind die künstlerischen Bearbeitungen von individuellen und kulturellen Prägungen, wie beispielsweise von Katja Davar, Li Ran, Pak Sheung Chuen und Liu Ding oder die Auseinandersetzung mit spirituellen Traditionen und konzeptuellen Strategien wie bei Natalie Czech, Lee Kit und Xu Zhen.

XX:

Welche Rolle spielt die Begegnung mit Kultur und Kunst für die Mitarbeiter des Daimler Konzerns? Und wie nutzen die Mitarbeiter die Kunstszene bzw. die Kunstsammlung von Daimler?

RW:

Zu jedem Ausstellungsbeginn laden wir beispielsweise Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein, die gerne auch Familienmitglieder und Freunde mitbringen können: Auch externe Gäste sind zu einem Rundgang willkommen. Die Führungen durch die Ausstellung finden in kleinen Gruppen statt, in denen wir viel Raum für Gespräche und Fragen bieten. Es ist wichtig, nicht nur ein einmaliges Event zu haben, sondern die Menschen auch über eine längere Zeit, vielleicht über einige Jahre ‚mitzunehmen‘, zu involvieren in Fragen der Kunst und diese zu vertiefen. Den Begriff der ‚Qualifizierung‘ finde ich auch sehr wichtig: wie beispielsweise qualifizierende und vertiefende Gespräche über die Rolle von Kunst und Kultur als Teil unserer Gesellschaft. Das versuchen wir in Form von immer neuen Ausstellungen, informativen Führungen und Publikationen aus der Daimler Art Collection heraus zu schaffen. Wir wollen Neugierde wecken und das Interesse an Kunst aufrechterhalten. Nur dadurch erreichen wir, dass sich Mitarbeiter wie externe Gäste intellektuell und gefühlsmäßig binden.

XX:

Sie sind seit 2003 mehrfach nach China gereist, um die Kunstszene in China kennen zu lernen. Welche Eindrücke aus Ihren Reisen nach China haben Sie bislang gesammelt?

D

A C

RW:

Seit 2003 hat sich die Kunstszene in China unglaublich gewandelt, erweitert, dynamisiert. Zunächst gab es nur wenige Museen, die speziell zeitgenössische Kunst gezeigt haben. Ich habe viel Zeit bei den Künstlern in Ateliers verbracht und viel gelernt. Im Laufe der Zeit wurde das Galerisystem immer professioneller und dies hat auch der jungen Kunst in China großen Aufschwung und rasche internationale Reputation verschafft. Immer wieder beeindruckt haben mich der Ernst und die Intensität der Künstlerinnen und Künstler, wenn sie über ihre Kunst und ihre Vorstellungen und Utopien sprechen, welche Rolle die Kunst in der Gesellschaft spielen kann.

XX:

Ich würde mich für Ihre Überlegungen und Entscheidung als Leiterin der Sammlung interessieren. Nach welchen Kriterien sind die Kunstwerke aus China erworben worden?

RW:

Warum chinesische Gegenwartskunst? Wie fügt sich das in die Geschichte und Konzeption der Daimler Art Collection? Das war eine im Vorfeld dieser Ausstellung häufig gestellte Frage. Seit 2001 haben wir die eher europäisch geprägte Daimler Art Collection kontinuierlich um Werkgruppen internationaler Kunst erweitert: USA, Südamerika, Südafrika, Indien, Asien, Australien – Länder, in welchen Daimler bzw. Mercedes-Benz präsent ist und in welche uns auch die Welttournee der Daimler Art Collection seit 2003 geführt hat. Der Anstoß zu diesem neuen Sammlungsschwerpunkt ergab sich also für uns ganz selbstverständlich aus der konsequent und langfristig angelegten Internationalisierung der Sammlung – insofern ja auch Daimler ein international tätiges Unternehmen ist.

Die chinesische Gegenwartskunst beginnt als eigenständige Entwicklung Mitte der 1980er Jahre – das spiegelt sich beispielsweise im Ankauf eines Werkes von Zhang Peili (*1957, CHN), einem Pionier der Konzept- und Videokunst in China. *Brown Book No. 1*, 1988, eine Neuerwerbung für unsere Sammlung, ist die Dokumentation eines seiner frühen *Mail-Art*-Projekte. Weitere bereits etablierte Künstler, von welchen wir Werke aus den 1990er bis 2010er Jahren erworben haben, sind Qiu Zhijie, Cao Fei, Yin Xiuzhen, Liu Zheng und Ding Yi. Der Schwerpunkt unserer Erwerbungen liegt aber deutlich im Bereich der aktuellen jungen Kunst aus Peking, Shanghai, Hangzhou und Guangdong sowie Hongkong, von Künstlerinnen und Künstlern, die um 1980/85 geboren wurden.

D

A C

XX:

Wie wurde die Ausstellung *From a Poem to the Sunset* in Berlin besucht? Wie verändert die neu erworbene chinesische Gegenwartskunst das Profil der Daimler Art Collection, deren Bestand ja etwa 3.000 Kunstwerke aus der Zeit von 1910 bis heute umfasst? Sind die Reaktionen bzw. Feedbacks von Besucherseite in Deutschland Ihrer Vorstellung entsprechend?

RW:

Wir erleben ein großes, positives Interesse der Besucher, gerade auch bezogen auf Nachbarschaften und Dialoge internationaler und chinesischer Kunst. Unsere Besucher nutzen gerne unsere unterschiedlichen Informationsangebote wie Audioguide, Broschüre, Werktexte in der Ausstellung – und sie nehmen sich die Zeit, um mit großer Aufmerksamkeit Videoarbeiten, Textobjekte und Zeichnungen anzusehen. Ein Symposium *Zur Entwicklung der zeitgenössischen Kunst in China seit 2000* am 15. und 16. September im Daimler Contemporary am Potsdamer Platz in Berlin rundet unser Angebot ab. Als Gesprächspartner sind eingeladen Britta Erickson (Palo Alto), Anselm Franke (Berlin), Birgit Hopfener (Berlin), Carol Lu (Beijing), Lu Dadong (Hangzhou), Pu Hong (Beijing), Andreas Schmid (Berlin), Karen Smith (Xian) und Su Wei (Beijing). Die Intention des Symposiums ist es, sowohl dem Fachpublikum als auch interessierten Mitarbeitern und Besuchern in konzentrierter Form einen schlaglichtartigen Einblick in die facettenreichen Entwicklungen der chinesischen Gegenwartskunst der letzten 15 Jahre zu geben. Die Referenten des Symposiums kommen aus unterschiedlichen Generationen und repräsentieren eigenständige theoretische Ansätze. Ziel ist es, das kunsthistorische und kunsttheoretische Wissen zur Gegenwartskunst in China zu vertiefen und die bestehende Basis des gegenseitigen Austausches zu erweitern.

D

A C